

Wer haucht der Puppe die Seele ein: Über Belebtes im Kinderzimmer

Als ich ein sehr kleines Kind war, gab es ein Ding, das wirklich unheimlich war, aber nur für mich. Anders als die Dunkelheit im Keller oder dergleichen Unheimliches, über das ganze Kinderbücher geschrieben worden sind, war das ein wirklich Unheimliches, da ich es nicht mit anderen teilte. Dieses Unheimliche war die nackte lebensgroße Babypuppe im Kellerschrank. Offenbar hatte man das vererbte Stück dort verwahrt und es nicht zu meinem Kinderspielzeug getan schon zu einer Zeit, an die ich mich nicht erinnern konnte. Ernst Jentsch hätte mir vielleicht gesagt, dass man es hier mit dem Unheimlichen der uneindeutigen Zuordnung von belebt-unbelebt zu tun habe. Heutzutage erinnere ich mich nur noch daran, dass es dieses Gefühl der Unheimlichkeit gab, aber es gelingt mir nicht mehr, es nachzuempfinden.

Heutzutage sind es auch ganz andersartige Puppen, die als unheimlich gelten. Sie heißen Cayla und sind ein »Smart Toy«. Und es sind auch nicht kleine Mädchen, die Cayla unheimlich finden, sondern besorgte Erwachsene. In einer Fernsehsendung verwenden sie alle das Wort »unheimlich«, wenn sie von ihr sprechen. Doch ebenso wenig wie ich das Unheimlichkeitsgefühl meiner Kinderseele nachempfinden kann, verstehen die gefilmten Kinder das Unheimlichkeitsgefühl dieser Eltern!

Eltern wollen Spielzeug vertrauen können. Es soll schadstofffrei, jugendfrei, angstfrei, harmlos sein. Und nun ist da die neue wissende Umwelt und lässt die Sicherheit zu einem bloßen Anschein verkommen. Die Dinge sind nicht so, wie sie aussehen. Spione im Kinderzimmer! Locken, Ködern, Eindringen! Horrorclowns treiben ihr Unwesen und es gebe Kindervideos, in die plötzlich schreckliche Szenen eingeblendet werden, wie ich vom Hörensagen weiß. Wer am Netz hängt, für den herrscht ein Anti-Biedermeier – es ist kein Rückzug mehr ins Häusliche möglich? Das alles ist unheimlich: Wir sind zum Vertrauen genötigt, doch das Vertrauenkönnen gelingt nicht. Es gibt eine Hinter- und Unterwelt, die sich Bahn bricht und die Sicherheit vertreibt.

Wie kann ich mich verhalten? Ich kann mich entweder stellen oder mich abwenden, denke ich.

Wie wäre es, sich dem zu stellen? Könnte man diese Entwicklung nicht auch befürworten? Sie verheißt echte Abenteuer! Ist das nicht ein Nervenkitzel?

Das Kind in mir geht mit einer solch überschießenden Toleranz ins Gericht: Sei ehrlich, Nervenkitzel funktioniert nur in der Sicherheit, etwa eines kuscheligen Kinossessels! Aber was für eine Illusion von der Sicherheit! Die Hinter- und Unterwelt,

sie waren doch schon immer da und sie werden immer da sein. Ihr wolltet das bloß nicht glauben, ihr Erwachsenen, dass die Dunkelheit unter dem Bett gefährlich ist. Sich zu stellen, das heißt nicht etwa zu tolerieren, sondern zu bekämpfen! Ich bin wieder geerdet.

Wie wäre es nun, sich abzuwenden? Schließlich ist niemand gezwungen, Cayla zu erwerben. Man muss nicht jeden neuen Quatsch mitmachen. Eine Rückkehr zum altbewährten Spielzeug verspricht Vertrautheit, Sicherheit, Kontrolle. Bei diesem Gedanken lehne mich entspannt und selbstzufrieden zurück. Doch das Kind in mir lacht mich aus und triumphiert. Endlich, sagt es. Nun ist Platz für das echte Abenteuer, wenn ihr Erwachsenen eure Finger aus dem Spiel lasst! Träum du nur weiter von deiner Kontrolle – den Peter Pan kennst du nicht mehr. Ich bin beschämt.

Das Kind in mir und ich plädieren also für Kinderautonomie und Emanzipation. Es gibt da eine Tendenz, das zu Spielende vorzugeben (vgl. die sprechende Puppe in Michael Endes *Momo*, die »noch mehr Sachen« haben möchte), die von der technischen Entwicklung nur zu gerne aufgegriffen wird. Cayla ist ein Beispiel dafür, daß das Interaktive, wenn es technisch ausgelagert wird, von Erwachsenen angegriffen und gekapert werden kann. Wir werden die Unheimlichkeit nicht aus der Welt schaffen, wir haben nur die Wahl zwischen dieser oder jener. Lassen wir die Erwachsenen mit den Puppen (und den Kindern) spielen oder die Kinder mit den Puppen? Oder wie ich es in einem Internetforum gelesen habe: "Niemand sollte wissen, was ein Kind seiner Puppe erzählt. [...] Kinder sollten der Puppe eine Persönlichkeit geben, nicht umgekehrt!"¹

1 Ano: »9. Das einzig positive«, in: *Spiegel Online. Forum Netzwelt*, 12.3.2015, <https://www.spiegel.de/forum/netzwelt/umstrittenes-spielzeug-vorsicht-barbie-hoert-mit-thread-254640-1.html> (aufgerufen 17.9.2019).